

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 5.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. Oktober 1893.

Nummer 7.

Wochen-Rundschau.

Fürst Bismarck's Befinden hat sich derartig gebessert, daß die Fürstin Bismarck im Stande gewesen ist, von Friedrichstraße nach Schönhausen zu ihrer Schwiegertochter, der Gräfin Herbert Bismarck, zu reisen, welche in nächster Zeit ihrer Niederkunft entgegensteht. Der Fürst will mit aller Gewalt nach Vargin reisen und hat bereits Anordnungen für seinen Besuch daselbst getroffen. Dr. Schweninger jedoch hat sich gegen die Reise erklärt, nicht etwa, weil der Fürst die mit derselben verbundenen Anstrengungen nicht hätte ertragen können, sondern lediglich um ihn seiner jetzigen Lebensweise nicht zu entreißen.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ bringt einen Artikel, durch welchen bewiesen werden soll, daß Frankreich, England, Italien und Oesterreich schwerere Steuern erheben, als jene von Deutschland geplanten Tabak- und Weinsteuern sind. Statistische Angaben mögen eine größere Wirkung ausüben in den Debatten des Reichstags, als bei der Beweiskritik der durch die geplante Tabaksteuer hervorgerufenen Unzufriedenheit. Trotz der Bewegung gegen diese Vorschläge hegt man in amtlichen Kreisen die zuversichtliche Hoffnung, daß sämtliche Vorschläge, mit leichter Aenderung der Weinsteuern, schließlich vom Reichstage angenommen werden.

Der nationale Kongreß der deutschen Sozialdemokraten wurde Montag Abend in Köln eröffnet. Ein Herr Hengsbach führte den Vorsitz. Es waren 220 Delegaten aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Der Reichstagsabgeordnete Bebel wurde bei seinem Erscheinen fürmlich begrüßt. Er hielt eine Rede, in welcher er das „heilige Köln“ als das Centrum des deutschen Sozialismus bezeichnete. In Köln hätte Carl Marx als Redakteur gewirkt und sei mit Engels bekannt geworden. Hier auch sei Ferdinand Lassalle in der Sitzung einer kommunistischen Gesellschaft, welcher unter anderen bekannten Persönlichkeiten auch der jetzige preussische Finanzminister Miquel angehört hätte, zum ersten Male als Verfechter des Sozialismus aufgetreten. Auf diesem Punkte angelangt, unterbrach der Reichstagsabgeordnete Singer den Redner mit den Worten: „Und Bebel wurde hier geboren“, was eine neuerliche Ovation für Bebel zur Folge hatte.

Der Bericht des Controlleurs wurde entgegengenommen. Derselbe zeigte, daß die Kasse der Partei vollkommen in Ordnung war.

Fuchs von München kritisierte die Verwaltung und die Redaktion der Zeitung „Neue Welt“ scharf und griff das Organ der Sozialisten, den „Vorwärts“ an, von welchem er erklärte, daß er über den bairischen Sozialismus schlecht unterrichtet sei.

Der Kongreß ist nicht so zahlreich besucht wie der vorjährige. Die Delegaten aus Nord-Deutschland sind besonders schwach vertreten. Die Bewohner Köln's behaupten reges Interesse an den Verhandlungen des Kongresses.

Die Strafen sind voll von Leuten, die rote Knöpfe und rote Seidenbänderchen in Knopfloche tragen. Bebel hat eine Ansprache in einer sozialdemokratischen Massenversammlung in Baden gehalten. In derselben gab er zu, daß das Centrum die stärkste der drei Sozialisten opponierenden Parteien sei. Er fügte aber hinzu, es seien viele Anzeichen dafür vorhanden, daß es auch im Centrum rappele und daß der Sozialismus schließlich triumphieren werde.

Am Montag begann in Hannover der Prozeß gegen die infamen Spielfründer, „Bantiers“ Max Rosenbergs und Julius Siegmans. Derselbe ist unstreitig einer der interessantesten deutschen Kriminalfälle des letzten Vierteljahrhunderts. Ueber den Sachverhalt ist in der internationalen Presse zur Genüge geschrieben worden. Es handelt sich eben um einen richtigen „Halsabschnitt“-Prozeß, in den leider auch die verkommenen Söhne braver deutscher Familien verwickelt sind.

Rosenberg gibt zu, daß er 3104 Lotterieticket, welche den „geldbedürftigen“ Herren von dem Schwindel-Konfessionen als Theilzahlung von „Pümpen“ aufgezogen wurden, an den Mann gebracht und dabei das niedliche Stümchen von 200,000 Mark verdient hätte. Er behauptet aber, daß bei diesen Transaktionen der Angeklagte Albert Hoffmann nicht weniger als 330,000 Mark „gemacht“ hätte.

Siegmann stellt in Abrede, daß er in irgend einer Weise in den Schwindel verwickelt gewesen wäre. Er behauptet, daß ein „gewisser Verwandter“ des Kaisers Wilhelm II. (Herzog Ernst Günther von Augustenburg) mit in die Geschichte verwickelt gewesen sei. Derselbe habe

unlängst dem Kaiser ein volles Geständniß abgelegt. Es sind über hundert Offiziere aller Grade und Waffengattungen als Zeugen vorgeladen.

Während der Vormittags-Verhandlungen war der Zuhörerraum des Gerichtszimmers bis auf den letzten Platz gefüllt. Der vorstehende Richter stellte während des Verhörs fest, daß eine große Anzahl Offiziere den Schwindlern zum Opfer gefallen sind. Der Lieutenant von Plessen zwang den ehemaligen Hauptmann Foehrle und den „Bantier“ Lichtner schriftlich zu bekennen, daß sie sich beim Spiel falscher Karten bedient hätten. Foehrle war seit sieben Jahren Leiter von Spielhöhlen in verschiedenen Theilen Europas.

Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist am Dienstag Nachmittag in Berlin eingetroffen. Der Erzherzog, der die Uniform eines preussischen Feldmarschalls trug, hat die Reise in der Absicht gemacht, dem Kaiser für seine Ernennung zum Feldmarschall seinen Dank auszusprechen. Er wurde vom Kaiser Wilhelm, dem Prinzen Heinrich und dem Prinzen Leopold von Preußen, welche sämtlich österreichische Uniformen trugen, am Anhalter Bahnhof empfangen. Dem Erzherzog wurden die Ehren eines Souveräns erwiesen. Eine Abtheilung Militär und eine Militärkapelle waren ebenfalls am Bahnhof zugegen und begaben sich mit der kaiserlichen Gesellschaft nach dem Potsdamer Bahnhofe. Auf dem Wege zum Bahnhofe wurden der Kaiser und sein Gast von der die Straßen füllenden Volksmenge mit Hochrufen begrüßt. Vom Potsdamer Bahnhofe fuhr die Gesellschaft mittels Sonderzuges nach der Wildparkstation bei Potsdam und von dort nach dem Neuen Palais.

Der italienische Ministerpräsident Signor Giolitti hat die deutschen Finanzleute mit seiner Darlegung der italienischen Finanzen und seinen Pläne, den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu begegnen, arg enttäuscht. Seitdem er den Mund aufgethan hat, ist alle Aussicht, eine italienische Anleihe hier unterzubringen, in Nebel zerfallen, und er wird abhaken müssen, ehe die Anleihe für seine Regierung erlangt werden kann. Giolitti glaubt, Italien könne eine auswärtige Anleihe durchkommen.

Zu gleicher Zeit umgeht er aber die Frage, wie es die 10,500,000 Pfund Sterling, die im Auslande aufgenommen wurden, die soeben in Berlin geborgten zwei Millionen und die vier Millionen, welche nötig sind, um sein Kleingeld aus dem Umlauf zu ziehen, zurückzahlen will, abgesehen von der 1,525,000 betragenden Schuld für den auswärtigen Dienst. Eine gleichzeitige Behandlung der Frage läßt ihn als gänzlich unfähig erscheinen, die italienischen Finanzen vernünftig zu regeln.

Im österreichischen Reichsrath befürwortete Graf Taaffe, Präsident des Ministerathes, in längerer Rede die sofortige erste Lesung der Bill, welche die Ausdehnung des Stimmrechts bewirkt. Die Gerüchte von der angeblichen Zurückziehung der Bill sind damit vollständig widerlegt.

Der Sultan hat von einem französischen Gelehrten um den Preis von 5000 Pfund Sterling zwei Emile gekauft, die von den höchsten Autoritäten als Originalwerke des Propheten Mahomed bezeichnet werden. Die Auffindung dieser Emile wird unter den mohamedanischen Gläubigen unzweifelhaft großes Aufsehen erregen.

Wie von London berichtet wird, wurde in der Vamsfurting Kohlengrube die Arbeit wieder aufgenommen. Zweitausend Grubenleute gingen zu den alten Wohnsätzen an die Arbeit zurück.

Die Wohnung eines Grubenarbeiters Namens Harrison in St. Helens, Lancashire, wurde durch die Explosion eines Dynamitpatrone zerstört. Die Familie entging mit knapper Noth dem Tode. Die Fenster einer Anzahl der dem Harrison'schen benachbarten Wohnhäuser sprangen zum Theil in Stücke. Harrison ist in der Asche und Green-Grube in St. Helens angefaßt. Er hat sich die Feindschaft der Streiker zugezogen, weil er sich weigert, sich ihnen anzuschließen. Drei Kohlengruben in Ashton, in denen 1900 Arbeiter beschäftigt sind, werden wieder in Betrieb gesetzt, da die Eigenthümer sich bereit erklärt hatten, den Grubenleuten die alten Lohnsätze zu bezahlen. Die Nachricht von der Wiederöffnung der Gruben wurde von den Arbeitern mit großer Freude aufgenommen.

Um halb acht Uhr Montag Morgen rannete der Westbüzug der Baltimore und Ohio-Bahn, welcher Sonntag Abend um fünf Uhr von Chicago abging, bei Gallery Junction, auf der Pittsburg und Western-Zweigbahn der Baltimore und Ohio-Bahn, 25 Meilen westlich von Pittsburg, in eine offene Schenke. Die Lokomotive und vier Schlafwagen

entgleiten und ein Schlafwagen stürzte vom Bahndamme. Obgleich viele Passagiere aus den Thüren und Fenstern des Zuges sprangen, wurde doch Niemand ernstlich verletzt. Von Allegheny wurde sofort eine Hilfsmannschaft ausgesandt, um den Zug wieder auf das Geleise zu schaffen.

Eine Lokomotive der Georgia Pacific Eisenbahn, die einen Frachtzug, der Sonntag früh zwei Uhr von Birmingham, Ala., abging, zog, flog ungefähr fünf Meilen von dort in die Luft. Maschinist Mills und Heizer J. B. Buchanan, beide Weiße, wurden empor geschleudert und kamen etwa 200 Yards entfernt wieder zu Boden. Beide waren entsehrlich verstimmt und augenblicklich todt. Mills fiel durch das Dach einer Hütte.

Es wurde am Dienstag angekündigt, daß die eheliche Verbindung von Lewis G. Stevenson, dem Sohne und Sekretär des Vice-Präsidenten Stevenson mit Fräulein Helen L. Davis von Bloomington im Hause der Eltern der Braut in Bloomington, Ill., am 12. November festlich begangen werden wird. Die Hochzeit wird ein hervorragendes gesellschaftliches Ereigniß sein. Herr Stevenson ist der Privatsekretär seines Vaters und ist im Zeitungsgeschäft wohl bewandert. Fräulein Davis ist die Tochter von William D. Davis, dem Eigenthümer des Bloomingtoner „Pantograph“ einer leitenden republikanischen Zeitung in Bloomington. Die Heirath überrascht hier nicht, da die jungen Leute sich von Kindheit an liebten und da beide Familien die Verbindung begünstigten. Herr Stevenson und Frau werden den Honigmonat in Europa verleben, wo die Braut schon seit einigen Jahren ausgedehnte Reisen unternommen hat.

Der Direktor Andrew L. Souard von der Madison Squar Bank in New York, wurde Dienstag früh ebenfalls verhaftet, später aber unter \$5000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Auch der Präsident Mont ist gegen \$15,000 Bürgschaft entlassen worden, die von Erasmus Crawford unterzeichnet wurde. Der einzige Direktor, gegen den kein Verhaftungsbeehl ausgestellt wurde, ist Lawrence J. Fitzgerald, ein früherer Staatsfischwähler.

Haus.—Die Haus-Resoluten betreffs der Verwendung gewisser der Mormonenrente in Salt Lake City gebühriger Fonds wurde mit einem Senatszusage der die Art und Weise anordnet, wie die Gelder für wohltätige Zwecke vertheilt werden sollen, einberichtet und angenommen. Der Fonds beträgt \$237,000.

Der Bill geht nun an den Präsidenten.

Die Bill zum Bau eines Pollfutters, der auf den großen Seen Dienst thun soll, wurde angenommen. Loud reichte als Substitut eine Bill zur Bewilligung von \$50,000 für den Bau eines Pollfutters für den Sen Franciscoer Hafen ein und jagte, daß ein solches Fahrzeug dringend nötig sei, um dem Opiumschmuggel zu steuern. Nach einer Debatte zog Loud sein Substitut zurück und einem Vorschlag, der die Kosten des Baues eines Pollfutters für die großen Seen auf \$175,000 begrenzt, wurde beigetreten. Die Bill wurde darauf angenommen.

Die Dotes-Bill zur Annahme eines übereinstimmenden Bankrottsystems in den Ver. Staaten wurde angenommen und Dotes erklärte die Vorlage. Er hielt es nicht für schimpflicher für einen Schuldner in einem Bankrottsgericht als in irgend einem anderen Gericht prozessiert zu werden. Die Theorie der Bankrotts-Gesetzgebung rühre von den Römern her. Das Eigenthum des Bankrotten könne nach den Bestimmungen dieser Bill nicht weggenommen werden, ausgenommen der Antragsteller erklärt unter Eid, daß der Schuldner damit umgehe, es unrechtmäßig zu veräußern. Die Menschlichkeit fordere Gesetzgebung, welche einen armen Schuldner in Stand setze, nachdem er sein Eigenthum ehrlich zum Besten seiner Gläubiger hergegeben habe, von seinen Verbindlichkeiten entbunden zu werden. Nichtbezahlung von Noten nach Ablauf von 30 Tagen ist kein Grund, um einen Schuldner zum unfreiwilligen Bankrott zu zwingen, ausgenommen es wird nachgewiesen, daß er auch zahlungsunfähig ist. Die Vorlage ist nicht darauf berechnet, eine Maßnahme zur Eintreibung von Schulden zu sein, sondern ein Mittel wodurch der arme Schuldner geschützt und der Gläubiger gegen Betrug gesichert werden kann.

Am Schlusse seiner Bemerkungen schlug Dotes vor, einen Zeitpunkt festzusetzen, wann die allgemeine Debatte aufhören sollte; es wurde aber Einspruch erhoben.

W. A. Stone von Pennsylvania sprach gegen die Bill. Er sagte, die Bestimmungen dieser Bill seien schärfer gegen unfreiwillige Bankrotte, als die Acte von 1867. Der Hauptzweck

Die Nebraska Schuh Co.

find die Leute, die den Boden aus den hohen Preisen an Schuhen und Stiefeln geschlagen haben und jetzt kommen sie zur Front mit der Ankündigung, daß sie für die nächsten 30 Tage Stiefel und Schuhe billiger verkaufen werden, als sie jemals in Grand Island verkauft wurden.

- Wir verkaufen schwere Männer-Stiefel für \$1.25, andere verlangen \$3.00.
- Wir verkaufen Kalbleder Männer-Stiefel für 1.50, andere verlangen 3.50.
- Wir verkaufen Männer-Schuhe für 1.00, ein paar gute.
- Wir verkaufen solide Frauenschuhe für 1.00, billig für 1.75.
- Wir verkaufen feine Frauenschuhe für 1.50, reguläre \$2.50 Waare.
- Unser kalbleder und Grain Frauenschuh für 1.25, ist ganz solid.

Wir halten das größte Lager von Stiefeln und Schuhen in Grand Island. Nehmt unser Wort nicht dafür, sondern sprecht vor und überzeugt Euch!

Gebr. Knapp's alter Platz.

NEBRASKA SHOE CO.

106 Ost Dritte Str., = Grand Island, Neb.

gegen jene Acte vor diese Harte. Die Strafbestimmungen der vorerwähnten Acte seien unvernünftig hart. Das Land sei noch nicht so weit, daß eine allgemeine Bankrott-Bill durchgeführt werden könnte. Das Volk sei gegen solche Gesetzgebung. Wenn ein solches Gesetz während der letzten Finanzlemme in Kraft gewesen wäre, so hätte die rothe Fahne des Auktianators an allen Ecken und Enden heraufgeschwungen werden müssen. Er ließ Briefe von den Richtern Mitchell, Williams und Dean vom Obergericht von Pennsylvania anfertigen, die sich gegen ein solches Gesetz aussprechen. Desgleichen wurden Briefe von Richter Speer vom Obier Obergericht und von Richter Carl vom New Yorker Appellationsgericht verlesen, die sich gegen die Annahme einer allgemeinen Bankrott-Bill aussprechen.

Siebzog von Pennsylvania sprach ebenfalls gegen die Bill. Er sagte, wenn Leute in seinem Staate thun wollten, was durch diese Bill geschieden sollte, so verschafften sie sich ein Verbrechen und schäten es bei Nacht. Er glaube, es sei keine Bank in New York, die nicht nach den Bestimmungen dieser Bill zum Bankrott gezwungen werden könnte.

Senat.—Stewart kündigte einen Zusatz an, welcher eine innerhalb neun Monaten in Washington abzuhaltende Konferenz zwischen Delegaten der Ver. Staaten, Mexiko, Central- und Süd-Amerika, Haiti und San Domingo vorschlägt, um ein gemeinschaftliches Sitzbettel einzuführen, das als geschlechtes Zahlungsmittel bei allen Handelsgeschäften zwischen den in der Konferenz vertretenen Ländern gelten soll.

Jetzt versucht dieses. Es wird Euch nichts kosten und sicherlich gut thun, wenn Ihr Husten, Erkältung, oder irgend eine Krankheit der Kehle, der Brust oder Lunge habt. Es wird garantiert, daß Dr. King's Neue Entdeckung bei Schwindel, Husten und Erkältungen Erleichterung giebt, oder das Geld wird zurückgegeben. Leute welche an der Grippe litten, fanden, daß dieselbe gerade das passende Mittel war, und sie erholten sich durch den Gebrauch derselben schnell und vollständig. Verfücht eine Probeflasche auf unsere Kosten und lernt durch eigene Erfahrung, wie gut diese Medizin ist. Probeflaschen gratis in Wilcox' Apotheke. Große Flaschen 50 Cents u. \$1. 3

Republikanische Golddiebe.

Neuerst sensationelle Enthüllungen hat die Untersuchung zu Tage gefördert, welche die von der letzten Staats-Gesetzgebung von Minnesota ernannte, sogenannte Richterland-Kommission vor Kurzem begonnen hat, und eine Anzahl der angesehensten republikanischen Parteiführer und Staatsbeamten ist in den Geruch gekommen, bei den großartigsten Holzgaunereien beteiligt gewesen zu sein. Laut den vorläufigen Erhebungen der Kommission sind im Laufe der letzten zehn Jahre zwischen zwanzig und vierzig Millionen Fuß Richterholz gestohlen worden. Eine Menge der angesehensten Groß-Holzhandler im ganzen Nordwesten, wie auch jene Staatsbeamte und Politiker werden als am Betrug beteiligt geschildert. Senator Dedon, ein Mitglied jenes Ausschusses, wies den ganzen Sommer über 23 erfahrene Leute in Stasca County, dem Hauptsiß der Spitzbubereien, an der letzteren arbeiten und ihre Berichte bestätigen nicht allein die schlimmsten Vermuthungen, sondern entwerfen auch sensationelle Schilderungen der Unverfrorenheit, mit der die Spitzbubereien vor sich gingen. Die Gauner arbeiteten sehr systematisch; sie arrangirten die Sache in folgender Weise. Einer der mit ihnen verschworenen Beamten richtete einen Bericht ein, laut dem der Bestand in einem gewissen Forstrevier abgeholt, resp. zum Abholzen verkauft werden sollte. Der Bestand des Reviers wurde dann vielmehr auf zwei Millionen Fuß angegeben, während die Beteiligten genau wußten, daß der Bestand in Wirklichkeit das Vier- oder fünffache ausmache. Sämmtliche im Verdad der Beteiligungen stehenden Personen sind in kurzer Zeit zu reichlichen Leuten geworden. Die für die Untersuchung bewilligten \$5000 sind fast ganz verausgabt und Senator Dedon will die nächste Staatsgesetzgebung um eine Nachbewilligung von \$50,000 zur Fortsetzung der Untersuchung und Sammlung von Beweismaterial ersuchen. Die Erträge aus den Waldungen fließen in den Schulfonds. Senator Dedon erklärt, gegen diese Gaunereien seien selbst die des Zweed-Ringes das reine Kinderpiel.

Prof. Spint für County-Superintendent.

(Eingelant.)
Dr. Redakteur des Anzeiger u. Herald, Grand Island, Neb.

Ich wünsche den Stimmgebern dieses County's einige Thatfachen anzugeben, betreffend des County-Schulsuperintendenten, welcher am 7. November 1893 zu erwählen ist. Dieses Amt sollte, nach der Beschaffenheit der Umstände, mit einer Person von hoher Gelehrsamkeit besetzt werden, deren Wissen auch nicht beschränkt ist auf die beschränkten Grenzen einer Stellung in irgend einer gradirten Schule, weil solche Art von Thätigkeit die Bedürfnisse einer Landschule nicht erreicht und nur ein sehr kleiner Theil der notwendigen Eigenschaften ist, welche ein County-Superintendent besitzen sollte.

Es ist sehr wohl bekannt, daß der County-Superintendent nichts mit der Verwaltung von den Grand Island Schulen zu thun hat, seine Thätigkeit ist an den Landschulen hauptsächlich, einschließlich der in den kleinen Städten auf dem Lande und deswegen sage ich, der Superintendent sollte eine Person sein, die bedeutende Erfahrung in der Diktion und Verwaltung der Landschulen hat.

Ich treue deshalb für die Erwählung von Prof. Spint aus dem Grunde, weil er sechs Jahre Erfahrung als Lehrer in den Landschulen gehabt hat; weil er mehrere Jahre in gradirter Schularbeit thätig war; weil er für zwei Termine als Schulsuperintendent von Cass Co. in diesem Staate erwählt wurde und vier Jahre als solcher diese Stellung verlor; weil er seit vier Jahren in den Schulen von Doniphan, Nebraska, gelehrt hat und dieses noch thut; weil er bekannt ist mit den Bedürfnissen der Schulen dieses Landes; weil er in jeder Beziehung für das obige Amt befähigt ist.

Stimmt für Prof. Maynard Spint, von Doniphan, Nebraska, und Ihr werdet es nie bereuen.

Achtungsvoll G. T.

— Grob & Scherzberg kaufen Whiskey in großen Quantitäten und können Euch gute Waare zu niedrigem Preise verkaufen. Farmer, versucht es.

— Habt Ihr schon registriert? Thut es, je eher je besser!